

## 5/21 | ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 17. Jänner 2021

**Zur 1. Lesung** *Dreimal hört Samuel sich von Eli, dem Priester, gerufen. Und Eli erweist sich als eine wahre und wirkliche Autorität. Er verzichtet auf den Genuss, selbst im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Eli weist den Jungen Samuel von sich weg auf Gott. Er hilft ihm, seinen Weg zu finden. Wohl dem, der solche Begleiterinnen, Begleiter hat auf dem Weg der Berufung, wie auch immer sie aussieht. Menschen, die nicht sich selbst, nicht die eigenen Pläne, die eigenen Träume als Ziel ihrer Pädagogik, ihrer Lehre, ihrer Vorbildlichkeit verstehen, sondern von sich wegzuweisen vermögen: Und der Person, die sich ihnen anvertraut, wird es möglich, Gottes Stimme, den wahren Ruf, zu hören.*

### 1. Lesung 1 Sam 3,3b-10.19

In jenen Tagen schlief der junge Samuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

### Antwortpsalm Ps 40 (39)

Mein Gott, ich komme;  
deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen.

**Zur 2. Lesung** *Dass Christentum leibfeindlich sei, gilt oft als ausgemacht. Doch anders als manche griechischen Philosophen, versteht Paulus den Leib nicht als Gefängnis der Seele, sondern als Tempel des Geistes. Und er nennt die Gemeinde den Leib Christi. Leibfeindlichkeit sieht anders aus. Erst wenn „Unzucht“ mit Sexualität gleichgesetzt wird, wird die ethische Rede vom Leib zur menschenfeindlichen Überforderung. Zur menschenverachtenden Feindschaft. Leib: ja; leibliches Lernen, leibliches Erleben: nein!?! Paulus fürchtet zutiefst, was er in seiner Welt als verbunden mit Sexualität erlebt: Über- und Unterordnung. Gewalt und Erniedrigung. Nein, Leib ist kein Gefängnis für Seele und Geist. Sondern Bereich der Begegnung, in Verantwortung vor Gott. Bei jedem einzelnen Menschen. In der ganzen Gemeinde.*

## **2. Lesung** 1 Kor 6,13c-15a.17-20

Schwestern und Brüder! Der Leib ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Wer sich an den Herrn bindet, ist *ein* Geist mit ihm. Meidet die Unzucht! Jede Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib. Oder wisst ich nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

***Zum Evangelium** „Nun, seid ihr angekommen?“, werde ich nach dem letzten Umzug immer wieder gefragt. Dahinter steht natürlich die Frage: Ist die neue Adresse ein Zuhause geworden? Kennt ihr jetzt Menschen und ihre Gepflogenheiten? Habt ihr Beziehungen geknüpft? Zwischen Ankommen und Bleiben kann eine fruchtbare Spannung bestehen bleiben. Im Johannes-Evangelium gibt es eine Menge von Bewegungen. Johannes der Täufer sieht Jesus vorbeigehen, nicht bleiben. Schüler des Johannes brechen auf, gehen weg von Johannes und schließen sich Jesus an. Zugleich wollen sie sehen, wo er seine Bleibe hat. Ihres eigenen Bleibens ist dort offenbar nur kurz. Schon ist Andreas unterwegs in der Nachfolge. Er legt vor seinem Bruder Simon ein Zeugnis ab. Zeugnis von Jesus, dem Christus, dem Messias. Und der Messias Jesus beruft Simon zum Felsen der kleinen Gemeinschaft. Gehen und bleiben, aufbrechen und sich anschließen, feststellen, feststehen und fest stehen – jedes Mal eine andere Situation, bevor es weitergeht. Seid ihr angekommen? Ja, schon. Um zu bleiben und um aufzubrechen. Immer neu.*

## **Evangelium** Joh 1,35-42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte, und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Texte aus: Messbuch 2021, Butzon & Bercker